



## **„Barrieren können ALLE treffen“ – Helft mit, Barrieren abzubauen!**

Zum Aktionstag 5. Mai 2024 hat sich eine Projektgruppe der Akademie Frankenwarte Würzburg gebildet. Diese Barrieren erleben wir. Stört Euch das auch?

### **Wir wünschen uns: Einfache Sprache und große Schrift**

Fahrkarten- und Bankautomaten sind:

- Oft nicht unterfahrbar oder zu hoch angebracht und deshalb für viele Menschen mit Bewegungseinschränkungen oder kleinwüchsige Menschen schwierig zu erreichen.
- Oft nur zu touchen („tatschen“), deshalb für blinde und stark sehbehinderte Menschen oder Contergan geschädigte Menschen nicht zu nutzen
- Oft unübersichtlich, deshalb für Menschen mit intellektuellen Einschränkungen schwer zu bedienen.

schlecht. nicht unterfahrbar:



## Befahrbarkeit

Für Rollstuhlfahrende gibt es Rampen, die aber oft nicht passen.

Sie sind teilweise zu kurz, zu steil oder zu klein.

Schlecht. Zu steil:



## Nutzbarkeit

Menschen mit Kinderwagen, Rollatoren und anderen Fortbewegungsmitteln brauchen Aufzüge.

Die Aufzüge sind oft kaputt.

Schlecht. Kaputter Aufzug:



## Stress

Hintergrundmusik, laute Geräusche und andere Störgeräusche behindern Menschen mit Hörproblemen und können z.B. epileptische oder andere Anfallserkrankungen auslösen.

Schlecht. Reizüberflutung



## Sicherheit und Brandschutz

Für Menschen mit Hörproblemen und intellektuellen Einschränkungen reichen Warnanlagen mit Signalton nicht aus. Sie brauchen bewegliche, gut sichtbare Lichtzeichen, um Gefahren wahrnehmen zu können.

Schlecht: Nur Durchsagen.



## Behörden

Formulare und Bescheide sind unverständlich und schlecht lesbar. Deshalb sind sie für sehr viele Menschen mit Behinderung, intellektuellen Einschränkungen oder Senioren ungeeignet.

Schlecht: zu kleine Schrift und unverständlich.



## Umgang

Menschen mit Behinderung werden oft automatisch geduzt oder angetatscht.

Es fehlen oft Achtung, Respekt und Wertschätzung im Umgang mit ihnen.

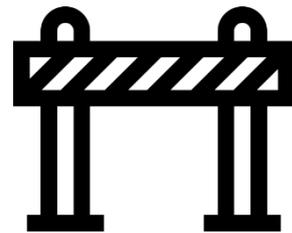
Schlecht: Respektlosigkeit und „Tatschen“



## Wahrnehmung

Menschen mit Behinderung werden oft als „das Problem“ dargestellt. Aber Menschen mit Behinderung sind nicht das Hindernis, sondern die Umwelt und die Gesellschaft sind die Barrieren.

Schlecht: keine Barrierefreiheit und keine gesellschaftlich Teilhabe



## Verständigungen

Nicht-Behinderte sprechen meist lieber mit den nicht behinderten Begleiter\*innen über die Köpfe der anwesenden Menschen mit Behinderung hinweg.

Schlecht: mangelnde Achtung



## Vorurteile

Menschen mit Behinderung werden wegen ihrer Behinderung oft angefeindet oder missverstanden.

Schlecht: Anfeindungen.

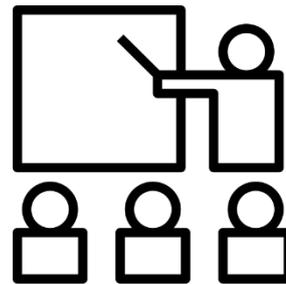


## **Bessere Kenntnisse und besseres Verstehen**

Personen bei der Bahn, in Krankenhäusern und weiteren Einrichtungen sollten dazu lernen.

Sie sollen Bahnhöfe barrierefrei einrichten, den Umgang mit Menschen mit Behinderung erlernen und vieles mehr.

Gut: Weiterbildung.



## **Wissen, Geduld und Willen**

Wir müssen Menschen mit Behinderung zuhören und ihre Bedarfe ernst nehmen.

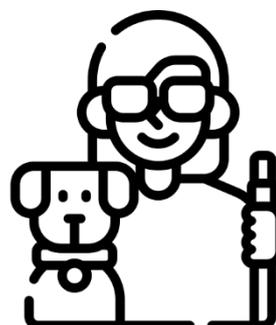
Gut: Zuhören.



## **Assistenzhunde wie z. B. Blindenführhunde.**

Sie helfen z. B. blinden und sehbehinderten Menschen. Assistenzhunde sind Hilfsmittel wie z.B. Rollstühle und müssen respektiert werden.

Gut: Blindenführhunde.



## Abhilfe

Rampen sollten automatisch funktionieren und groß genug sein.

Gut: Automatische Rampen.



## Das Zwei- Sinnes- Prinzip

hilft, die Umwelt besser wahrzunehmen. Blinde Menschen hören, riechen und fühlen besser als andere Menschen.

Informationen sollten gleichzeitig zu sehen, zu ertasten, zu hören und gut verständlich sein.

Gut: Signale hören und sehen.



## Verständnis und Leichte Sprache

Für intellektuell eingeschränkte Menschen sind viele Texte schwer zu verstehen.

Für sie sind Texte in kurzen Sätzen, einfachen Wörtern und erklärenden Bildern gut verständlich = Leichte Sprache.

Es gibt Regeln und Hilfen für verständliche (einfache) und Leichte Sprache im Internet

Gut: Leichte Sprache.



## **Bahnhöfe, Flughäfen und Einkaufscenter**

Diese Orte sind chaotisch.

Viele Menschen reagieren auf Lärm mit Angstattacken und epileptischen Anfällen.

Sie benötigen ebenso wie viele hörgeschädigte Menschen Ruhe.

Für sie sollte die „stille Stunde“ eingeführt werden, in der sie z.B. still einkaufen können.

Gut: Stille Stunde, Ruhezonen



Bahnhöfe brauchen einen Aufenthaltsort.

Dieser Ort ist für Menschen mit Behinderung.

Sie bekommen dort Informationen und Ruhe.

Gut: Ruhebereiche.



Die Piktogramme/Bilder wurden entnommen:

[www.flaticon.com](http://www.flaticon.com)

[www.pixabay.com](http://www.pixabay.com)

[www.freepik.com](http://www.freepik.com)

[www.stillestunde.de](http://www.stillestunde.de)